

Das Geschenk des Glaubens

Porträt über Gabriele Wohmann und ihr mit Georg Magirius verfasste Buch „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“

Sonntags Echo (Darmstädter Echo), Ostern 2011 – *Von Joannes Breckner*

Das Geschenk des Glaubens

Die Schriftstellerin Gabriele Wohmann im Gespräch über das mit Georg Magirius verfasste Buch „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“

Sonntags Echo (Darmstädter Echo), Das Wochenend-Magazin, Ostern 2011

Von Johannes Breckner

An Ostern ärgert sich Gabriele Wohmann manchmal, und an Weihnachten auch. Alle feiern mit, auch diejenigen, die gar nicht nachdenken über Auferstehung und Erlösung, über Christus und seinen Kreuzestod. „Das ist natürlich nicht nett von mir“, sagt die Darmstädter Schriftstellerin, zu deren bestechendsten Eigenschaften schon immer die Gabe der trockenen Selbstironie zählte. „Ich müsste mich ja freuen, wenn es aller Welt gut geht und sie Ostereier essen.“

Gabriele Wohmann zählt zu denen, die über ihren Glauben nachdenken. Zuletzt hat sie das mit einem Buch getan, das „Träume vom Himmel“ verspricht unter dem schönen Titel „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“. Es ist keine literarische Arbeit im eigentlichen Sinne. Der Journalist Georg Magirius hatte Wohmann angesprochen, man kannte sich von Radiosendungen, und Wohmann ließ sich auf das Experiment ein, über letzte Dinge Auskunft zu geben. Ermutigt dazu wurde sie durch den spielerischen Umgang mit der Bibel, den Magirius bei früheren Gelegenheiten an den Tag gelegt hatte. Das fand Wohmann sympathisch, und so saß der Mann nun Stunde um Stunde in ihrem Wohnzimmer und sprach auffallend wenig.

Das Gespräch über den Tod führt mitten ins Leben

Kein schlechter Trick. Die Schweigsamkeit des Gastes irritierte die Schriftstellerin, und sie begann zu reden. Und auf wunderbare Weise wandelten sich die Gespräche über Tod und Jenseits zum Leben hin. Gabriele Wohmann gibt in diesem Buch auch Auskunft über ihren Glauben, aber er ist eingebettet in Erzählungen über den Alltag und die Arbeit, über schöne Rituale, über das Genießen und die Unlust am schönen Wetter, das die Autorin mit halbgeschlossenen Läden gerne draußen hält. Den

Das Geschenk des Glaubens

Porträt über Gabriele Wohmann und ihr mit Georg Magirius verfasste Buch „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“

Sonntags Echo (Darmstädter Echo), Ostern 2011 – Von Joannes Breckner

Regen schätzt sie um so mehr, er ist, sagt sie, als würde der Himmel daran erinnern, dass es ihn noch gibt.

Hätte Gabriele Wohmann versucht, diesen Gedanken eine literarische Form zu geben, wäre das Buch ganz anders geworden. Die Literatur holt Magirius durch Zitate aus dem umfangreichen Werk hinein – vom religiösen Traktat ist die Schriftstellerin zwar denkbar weit entfernt, aber weil ihre Literatur die Welt sehr genau erkundet, haben auch Glaubensgedanken darin Platz. So bieten die aufgezeichneten Gespräche ein schönes Beispiel für die Selbstverständlichkeit des Glaubens im Leben, für eine Glaubensgewissheit, die den Zweifel überwindet, auch wenn sie ihn durchaus kennt. „Das Buch leistet sich Naivität“, sagt Wohmann und weiß, dass sie ein Geschenk sein kann. Aber sie kommt nicht von selbst. Gabriele Wohmann hat Erfahrungen von Verlust machen müssen, und sie weiß, wie der Tod von nahen Angehörigen bisherige Gewissheiten ins Wanken bringen kann. „Die Vorstellung der Auferstehung im Fleisch, wie ich sie mir wünsche, ist vom menschlichen Denken her ja auch völlig absurd.“

Wohmann gibt in dem Buch auch Auskunft über ihre Ängste. Leicht war es nicht, darüber zu sprechen. Und rasch kommt sie auf das Jesus-Wort aus dem Johannes-Evangelium zu sprechen: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Es ist ein schöner und beruhigender Satz, aber einfach ist er nicht. „Wir müssen daran glauben, dass wir durch den Karfreitagstod Jesu schon erlöst sind. Aber es ist schwer, sich damit einverstanden zu geben, weil mir vieles auf dieser Welt sehr unerlöst erscheint.“ Es ist eine Welt, der das Glauben im eigentlichen christlichen Sinne abhandeln zu kommen scheint. „Religion spielt eine immer geringere Rolle, sie teilt sich immer mehr auf in Sekten und Gruppierungen, und alles erscheint reizvoller als der protestantische Glaube.“ Dieses Verschwinden des Religiösen lässt sich auch in der Kirche beobachten, und in ihrem Buch spricht Wohmann sehr spitz über Pfarrer, die sich in profane Botschaften flüchten, weil ihnen die eigene Religion fast peinlich zu sein scheint.

Das Geschenk des Glaubens

Porträt über Gabriele Wohmann und ihr mit Georg Magirius verfasste Buch „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“

Sonntags Echo (Darmstädter Echo), Ostern 2011 – Von Joannes Breckner

„Wir können keine Zensuren erringen bei Gott“

Ostern ist für sie „die erlösende, befreiende Antwort auf Karfreitag“. Freilich ist die Auferstehung schwer zu glauben. Aber Glauben ist eben nicht Wissen. „Gott verlangt ja nicht mehr vom Menschen, als dass er glauben soll“, sagt Wohmann. Eine Religion, die Regeln vorschreibt, ist ihr so fremd wie die Vorstellung eines strafenden Gottes, und mit Vergnügen erinnert sie daran, dass der Reformator Ulrich Zwingli in der Fastenzeit regelrechte Bratwurstorgien schätzte. Gute Werke tun, na schön – aber letztlich zählt allein der Glaube. „Wir können keine Zensuren erringen bei Gott, indem wir irgendetwas tun.“

Solche Glaubensgewissheit lässt sich nicht lernen. Sie zu erlangen, setzt Freiheit voraus: Gabriele Wohmanns Vater war Pfarrer und Leiter des von ihrem Großvater gegründeten Hessischen Diakonievereins, aber er hat nie versucht, seine Kinder zu indoktrinieren. Im Gegenteil war er ein Mann, der vorbehaltlose und selbstverständliche Liebe in die Familie brachte und mit ihr das Geschenk des Glaubens. Weitergeben an andere Menschen lässt sich das schwer, sagt Wohmann und kommt am Ende des Gesprächs noch einmal zu sprechen auf jene Menschen, die mit Glaubensfragen so gar nichts zu tun haben. Glauben zu können, lässt sich nicht vermitteln. Es geht eben gerade nicht ums Verstehen und Begreifen. „Und eigentlich sind die Attesten ja zu beneiden“, sagt sie, „die sich überhaupt keine Gedanken machen müssen. Aber ich möchte doch keiner sein. Es würde mir zu viel fehlen.“

Gabriele Wohmann / Georg Magirius

Sterben ist Mist, der Tod aber schön

Träume vom Himmel

120 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Kreuz-Verlag 2011

Lektorat: Rolf Hartmann

EUR 14,95

ISBN 978-4-351-61023-3

Weitere Besprechungen zu „Sterben ist Mist, der Tod aber schön“:

www.georgmagirius.de

Dort sind auch Reportagen des Journalisten und Schriftstellers Georg Magirius versammelt, dazu Hinweise zu seinen Büchern, Hörfunksendungen und Lesungen.